

kapital werde der Menschheit Fortschritt, Demokratie und ökonomische Befreiung bringen. Schon heute könne man eigentlich nicht mehr von kapitalistischer Ausbeutung sprechen. Und Minister Erhard, der das, was Kennedy sagt,* nachbetet, erklärt, daß es in Westdeutschland keine Klassen mehr gibt. Aber nichts anderes behaupten auch die Kapitulanten im Parteivorstand der SPD. Da sie mit ihrer früheren Politik Schiffbruch erlitten und ihre Anhänger in die Irre geführt haben, übernehmen sie von den Multimillionären die „Theorie“ vom „sozialen Kapitalismus“, vom „sozialen Monopolkapital“, das eigentlich schon Sozialismus darstelle. Wir brauchen uns nicht zu wundern, wenn aus solchem ideologischen Sumpf auch die Unterstützung der westdeutschen Kriegspartei, der Militaristen und Revanchisten erwächst. Wir müssen jedenfalls mit dieser Tatsache rechnen. Wir müssen uns auch darüber klar sein, daß diese Politik der SPD-Führer die Revanchisten und Militaristen ermutigt, ihren Revanchegeist anheizt und ihre traditionelle* Arroganz noch erhöht. Das ist gefährlich, nicht zuletzt für die westdeutsche Arbeiterklasse, für ihre Gewerkschaften, für die westdeutschen Sozialdemokraten selbst, für die westdeutschen Bauern und für alle friedliebenden Menschen in Westdeutschland.

Wir dürfen also nicht vor der Arbeiterklasse verschweigen, daß der Übergang der rechten sozialdemokratischen Führer auf die Position des deutschen Militarismus ein erster Schlag gegen die deutsche Arbeiterschaft und gegen alle Friedenskräfte ist. In meiner Rede anlässlich des 15. Jahrestags der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien zur SED habe ich bereits die Perspektive für die Entwicklung in Westdeutschland dargelegt. Wir verstehen die Schwierigkeiten der Arbeiterschaft in Westdeutschland, die sich nicht nur gegen den Druck des Monopolkapitals und seiner Staatsmacht, sondern auch der Brandt-Mannschaft wehren muß und nun in der Wahlbewegung unter sehr großen Schwierigkeiten beginnt, ihre Kräfte neu zu formieren. Wir sind aber überzeugt, daß es in der Arbeiterschaft Westdeutschlands viele erfahrene und fähige Kräfte gibt, die das Gebot der Stunde verstehen und mutig und weitsichtig ihre Kraft für die Sache des Friedens und Fortschritts einsetzen.

*

„Es ist notwendig, dem deutschen Volk und vor allem den sozialdemokratischen Arbeitern offen zu sagen: Eine Gruppe Abenteurer hat sich der Führung der SPD bemächtigt. Die Brandt, Wehner, Erler und Deist unterstützen aktiv die NATO-Politik wie die Revanchepolitik der westdeutschen Militaristen und sind ins Lager des deutschen Imperialismus übergegangen. Schon seit langer Zeit sind sie keine Sozialisten mehr. Jetzt sind sie nicht einmal mehr Reformisten oder bürgerliche Demokraten. Es sind Abenteurer und Karrieristen, bereit, skrupellos die Arbeiterklasse und das werktätige Volk zu verkaufen, wenn damit nur ihren karrieristischen Zielen und ihrem eigenen materiellen Nutzen gedient ist.

Möge sich jeder Arbeiter Westdeutschlands darüber klarwerden, daß die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten zu einem einheitlichen, friedliebenden Deutschland nur möglich ist als Folge der Aktionsgemeinschaft der Arbeiterschaft, als Ergebnis ihres entschlossenen Kampfes zur Bändigung des deutschen Militarismus und Neonazismus. Niemals werden wir die westdeutschen sozialdemokratischen Genossen und Gewerkschafter preisgeben. Wir wissen, wie mutig sie gegen Atomkriegsrüstung, gegen Militarismus und nazistischen Ungeist kämpfen. Wir wissen, welche Anstrengungen sie machen, um ihr Ziel, die große Befreiung des Volkes in Westdeutschland vom Militarismus und monopolkapitalistischer Ausbeutung, zu erreichen.“

(Aus der Ansprache des Genossen Walter Ulbricht auf der Festveranstaltung „15 Jahre SED“)